

**18 Steuert Sprachbewusstheit den eigenen Sprachgebrauch – Überlegungen zum Zusammenhang an Beispielen aus der deutschen Schweiz**

Wir haben Grund zur Annahme, dass der Umgang mit mehr als einer Sprache und mit mehr als einer Sprachform die Sprachbewusstheit fördert. Wie Sprachbewusstheit aber mit dem Sprachlernen und Sprachgebrauch zusammenhängt, ist weniger klar, Sprachbewusstheit kann Sprachgebrauchslernen vorausgehen, es kann aber auch auf dem Sprachgebrauch aufbauen. Die Steuerung des Sprachgebrauchs durch Sprachbewusstheit geht aber nicht so weit, dass sich Erwachsene in ihrem Sprachgebrauch nach ihren eigenen Sprachtheorien richten. Für den Sprachunterricht können diese Befunde dahingehend interpretiert werden, dass Sprachbewusstheit wohl im Hinblick auf einen schulisch erwünschten Sprachgebrauch nicht leicht zu funktionalisieren ist, aber als Teil der Sprachkompetenz gefördert werden soll.

PROF. DR. ANNELIES HÄCKI BUHOFFER, BASEL

**31 Sprachbewusstheit im Fremdsprachenunterricht**

In dem Beitrag wird, ausgehend von der historischen Entwicklung des Konzeptes der Sprachbewusstheit, zunächst der Begriff selbst und das, was er heute in der Fremdsprachendidaktik bedeutet, angesprochen. Im zweiten Abschnitt geht es um die Frage, welche Auswirkungen die Förderung von Sprachbewusstheit auf den Erwerb und Gebrauch einer Fremdsprache hat, d. h. ob es angemessen ist, dem Begriff soviel Bedeutung für das institutionalisierte Fremdsprachenlernen beizumessen. Im dritten Abschnitt werden die Überlegungen zur Förderung von Sprachbewusstheit im Fremdsprachenunterricht dargestellt, wie sie in den letzten Jahren in der Fremdsprachendidaktik diskutiert wurden.

PROF. DR. DIETER WOLFF, WUPPERTAL

**39 Spiel, Interaktion und Dekontextualisierung von Sprache vor Schulbeginn**

Bewusstwerdung und Dekontextualisierung von Sprache werden meist im Zusammenhang schriftsprachlicher Tätigkeit thematisiert und äußerst selten zu mündlicher Interaktion in Beziehung gesetzt. Der Beitrag analysiert, wie sich in Rollenspielen von Vorschulkindern der Sprachgebrauch verändert und wie damit ein Prozess der Dekontextualisierung von Sprache beginnt. Er gibt einen Einblick in psychische und soziale Entwicklungen im Vorschulalter, die in Interaktion zwischen Kindern wurzeln und mit Veränderungen der Beziehungen zwischen sprachlichen Zeichen und nicht-sprachlichem Kontext verbunden sind.

PROF. DR. HELGA ANDRESEN, FLENSBURG

**47 Sprachreflexion-Spracharbeit. Anlässe und Gegenstände der Reflexion über Sprache**

Die Formen und Funktionen kritischer Sprachreflexion kann man an den Eigenschaften und Besonderheiten von mündlichen und schriftlichen Äußerungen festmachen. Zum Beispiel ist es Ausdruck einer bestimm-

ten Sprachbewusstheit, wenn ein/e Schüler/in eine dialektale Lautung beim Aussprechen eines standard-sprachlichen Wortes erkennt. Oder: Es zeugt von einem elaborierten Sprachbewusstsein, wenn erkannt wird, dass ein Wort oder eine syntaktische Konstruktion nicht in eine bestimmte Textsorte passen. Das Reflektieren über sprachliche Besonderheiten kann je nach der Situation unterschiedliche Funktionen haben.

PROF. DR. RAINER WIMMER, TRIER

**53 Gesprochene Sprache als Reflexionsanlass im Grammatikunterricht**

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass ein und derselbe Text von den Rezipienten völlig unterschiedlich beurteilt wird, je nachdem, ob er gehört oder gesehen wird. Aufgrund dieser Differenz kann ein authentischer gesprochener Text ein ausgezeichnete Reflexionsanlass sein, wenn er als geschriebener Text rezipiert wird. Im Mittelpunkt der Arbeit mit den Schülern steht die Sensibilisierung für die Eigenheiten eines mündlich-dialogischen Textes. Es wird deutlich, dass die auffälligen Unterschiede zum geschriebenen Text nicht mit Nachlässigkeit oder einem mangelnden Normbewusstsein der Sprecher erklärt werden können, sondern dass es strukturelle Gründe für die besonderen Merkmale der gesprochenen Sprache gibt, die aus den spezifischen Produktionsbedingungen eines interaktiv und „online“ hergestellten Textes resultieren.

PD DR. INGWER PAUL, BERLIN

**59 Deutsch: vertraut, fremd und verfremdet**

Welches latente Sprachwissen nehmen wir alltäglich in Anspruch, wenn wir folgende Ausdrucksmittel des Deutschen benutzen, ohne sie in den Grammatiken erklärt zu bekommen: – unscheinbare, aber hoch interaktive Hörerreaktionen wie „Hm“?; – satzgrammatisch „prädikatlose“ Äußerungsketten in alltäglichen oder literarischen Erzählungen; – das Substantiv ‘Mann’ in einem Anruf oder gar in terjektionsähnlichen Ausruf, alltäglich und literarisch. Die Phänomene werden an empirischen Beispielen aufgezeigt, sprachwissenschaftlich beschrieben und vorschlagsweise in unterrichtsleitende Fragestellungen umgesetzt.

PROF. DR. ANGELIKA REDDER, MÜNCHEN

**67 Beobachtungen zum Sprachbewusstsein erwachsener Schreiblerner**

Einige erwachsene Schreiblerner zeigen erhebliche Probleme bei der Lautanalyse sowie bei der Unterscheidung ähnlich klingender Laute. Die Gliederung von Wörtern in Sprechsilben und das Erkennen von Reimwörtern scheint ebenso problematisch. Andere Teilnehmer haben Defizite auf der morpho-syntaktischen Ebene, die sich vor allem beim Satzbau, der Kasusunterscheidung und der Bildung des Präteritums zeigen. Zudem können Defizite auf der semantischen Ebene beobachtet werden.

DR. CORDULA LÖFFLER, LUDWIGSBURG